

Alterssiedlungen, Alters- und Pflegeheime

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **48 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alterssiedlung «Tägermoos»/Küsnacht ZH

Baugeschichte

Es handelt sich um die zweite von der 1959 gegründeten Genossenschaft «Alterssiedlung Küsnacht» erbaute Siedlung für Betagte. Projektiert und erstellt wurde der Bau durch den Architekten E. Pfeiffer (Firma Hächler & Pfeiffer, dipl. Ing. und dipl. Arch. Zürich). Der Standort der Siedlung befindet sich in der Nähe des Schübelweiher an bester Aussichts- und Sonnenlage. Das Bauvorhaben konnte der Gemeinde Küsnacht im Juni 1967 vorgelegt werden; die Uebergabe an die Genossenschaft erfolgte im Januar 1969. Nach dem Voranschlag betragen die Kosten (ohne Land) 1,5 Millionen Franken. Der Kubikmeter stellt sich auf 217 Franken. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, wie die Finanzierung sichergestellt wurde:

Leistungen der politischen Gemeinde

Baurecht auf 60 Jahre, verlängerbar um 2 x 20 Jahre;

Erlass der Gebühren;

Beitrag à fonds perdu von 200 000 Franken;

Zinsloses Darlehen von 500 000 Franken.

Leistungen der reformierten Kirchgemeinde

Beitrag à fonds perdu von 26 000 Franken;

Zinsloses Darlehen von 30 000 Franken.

Aufwendungen seitens der Genossenschaft

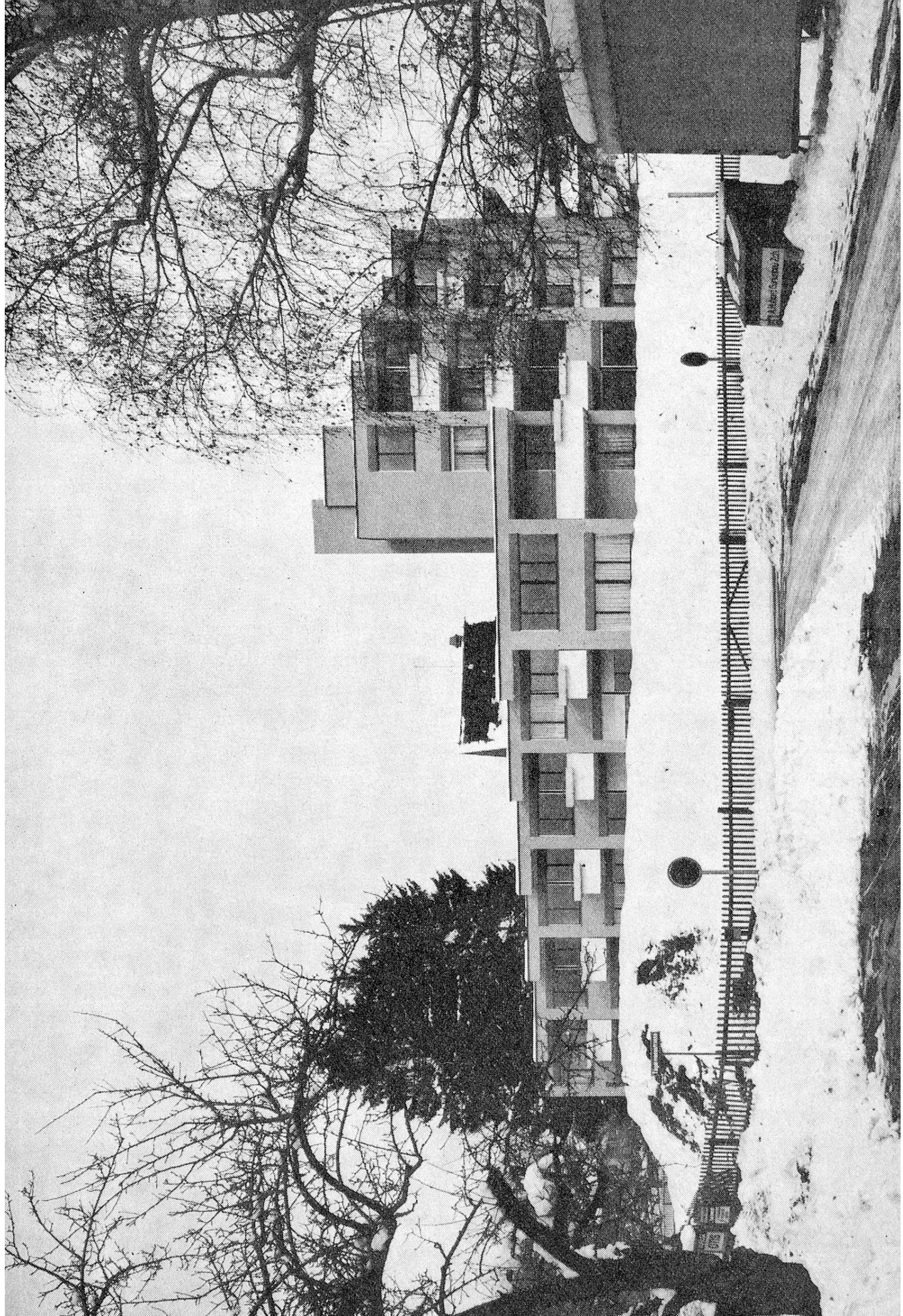
Hypothek von 600 000 Franken;

Eigener Kapitalaufwand rund 140 000 Franken.

(Am notwendigen Anteilscheinkapital beteiligte sich die reformierte Kirchgemeinde und die Armenpflege mit je 20 000 Franken. Im Prinzip haben auch die Mieter Anteilscheine im Betrag von 2000 bis 5000 Franken zu übernehmen.)

Bauliche Gestaltung und Mietzinse

Es handelt sich um einen stark gegliederten Baukörper, der 25 Alterswohnungen, nämlich 18 Einzimmer- und 7 Zweizimmerwohnungen umfasst. Dazu kommt noch eine Dreizimmerwohnung für das Hauswartehepaar. Die Zweizimmerwohnungen besitzen ein eigenes Bad; in die Einzimmerwohnungen ist je eine Duschkabine eingebaut worden. Für die Mieter der Einzimmer-



wohnungen besteht ausserdem im Parterre eine gemeinsame Duschanlage, an die ein Warteraum anschliesst. Die Mietzinse sind — unter Zugrundelegung einer ausgeglichenen Betriebsrechnung — für den kleinen Mittelstand bestimmt. Sie betragen monatlich:

140.— bis 165.— Franken für die Einzimmerwohnungen;

200.— bis 260.— Franken für die Zweizimmerwohnungen.

Dazu kommen die Nebenkosten von 15.— bis 20.— Franken.

Es bestehen jedoch gewisse maximale Einkommensgrenzen, wobei das Vermögen über 40 000 Franken mit 5 Prozent als Einkommen angerechnet wird.

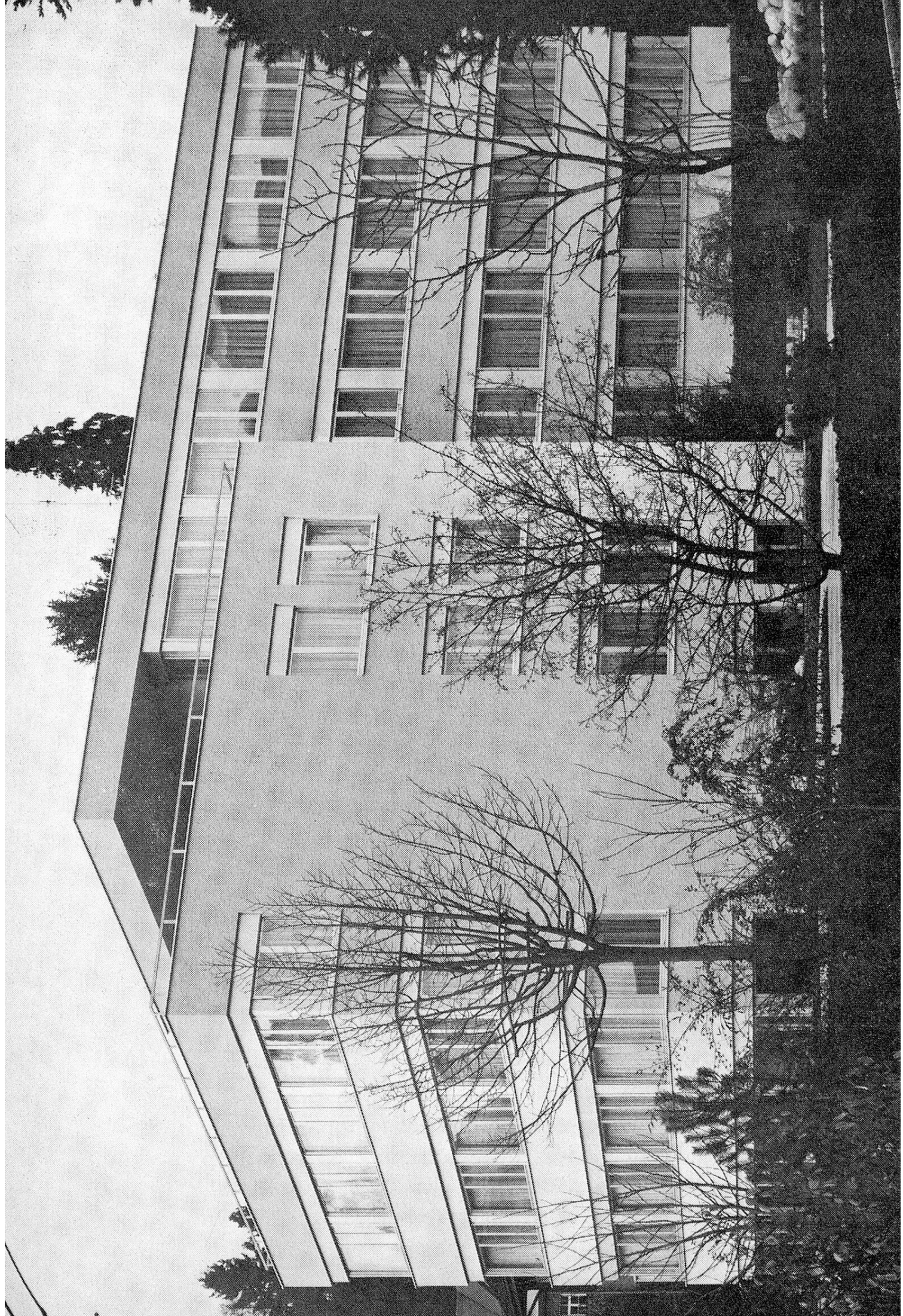
Alterswohnheim «Brisen» / Luzern

Baugeschichte

Das Alterswohnheim «Brisen» an der Gärtnerstrasse im Dreilindenquartier ist eines der von der Bürgergemeinde Luzern verwirklichten Bauvorhaben. Es handelt sich um eine zweckmässige Erweiterung im Rahmen der bestehenden Gesamtanlage. In den bestehenden Hauptgebäuden sind die Gemeinschafts- und Essräume für rund 200 Betagte, die Verwaltung und die Oekonomieräume untergebracht. Das Projekt, die Pläne und den Bau führten die Architekten J. Gärtner und R. Furrer, Luzern, aus. Die Fertigstellung des Heimes erfolgte innert Jahresfrist auf Oktober 1968. Die reinen Gebäudekosten beliefen sich auf 1,3 Millionen Franken, die Gesamtkosten auf 1,6 Millionen Franken.

Bauliche Gestaltung und Pensionspreise

Das Raumprogramm konnte — auf Grund der oben erwähnten bestehenden Bauten — auf die Wohneinheiten mit den zugehörigen Nebenräumen, auf einen Aufenthaltsraum und eine Abwartwohnung beschränkt bleiben. Es durften maximal drei Vollgeschosse bei einer Fassadenlänge von 24 Metern erstellt werden. Im neuen Heim finden 35 Pensionärinnen in ebensovielen Einerzimmern eine altersgerechte moderne Unterkunft. Alle Zimmer sind in aussichtsreicher Lage gegen Südosten bzw. Südwesten orientiert. Eine Einzimmereinheit besteht aus Vorraum mit dreitürigem Wandschrank, WC-Raum mit Toilette und dem Wohnschlafzimmer von 12 Quadratmeter Grundfläche. (An der untersten Grenze der minimalen Anforderungen. Die Red.)



Die Möblierung, einschliesslich Bett, können die Betagten selbst besorgen. Besondere Rücksicht wurde auf die Gestaltung der Bäder und Toiletten genommen. Badezimmer mit freistehenden Sitz- oder Liegewannen, Duschen mit Sitzgelegenheit und separaten Fusswaschbecken sind den alters- und gesundheitsbedingten Bedürfnissen angepasst. Auch andere bauliche Details und Einrichtungen sind erwähnenswert: kippbare Toilettenspiegel, Handläufe in den Korridoren, verstellbare Leselampen über dem Bett, Nadelfilzbeläge, welche vor allem der Gleitsicherheit und einer guten Trittschallisolation dienen sollen.

Die tägliche Grundtaxe für die Einerzimmer schwankt zwischen Fr. 14.— und Fr. 16.—, je nach Lage und Stockwerk.

Bei einem Monateinkommen von über Fr. 600.— wird pro Fr. 100.— Einkommen ein Zuschlag von Fr. 1.— berechnet. Bei einem Vermögen von über Fr. 10 000.— wird pro Fr. 10 000.— ein Zuschlag von Fr. 1.— erhoben. Der Höchstpreis beträgt Fr. 25.— im Tag.

Alterswohnheim in Eggersriet / SG

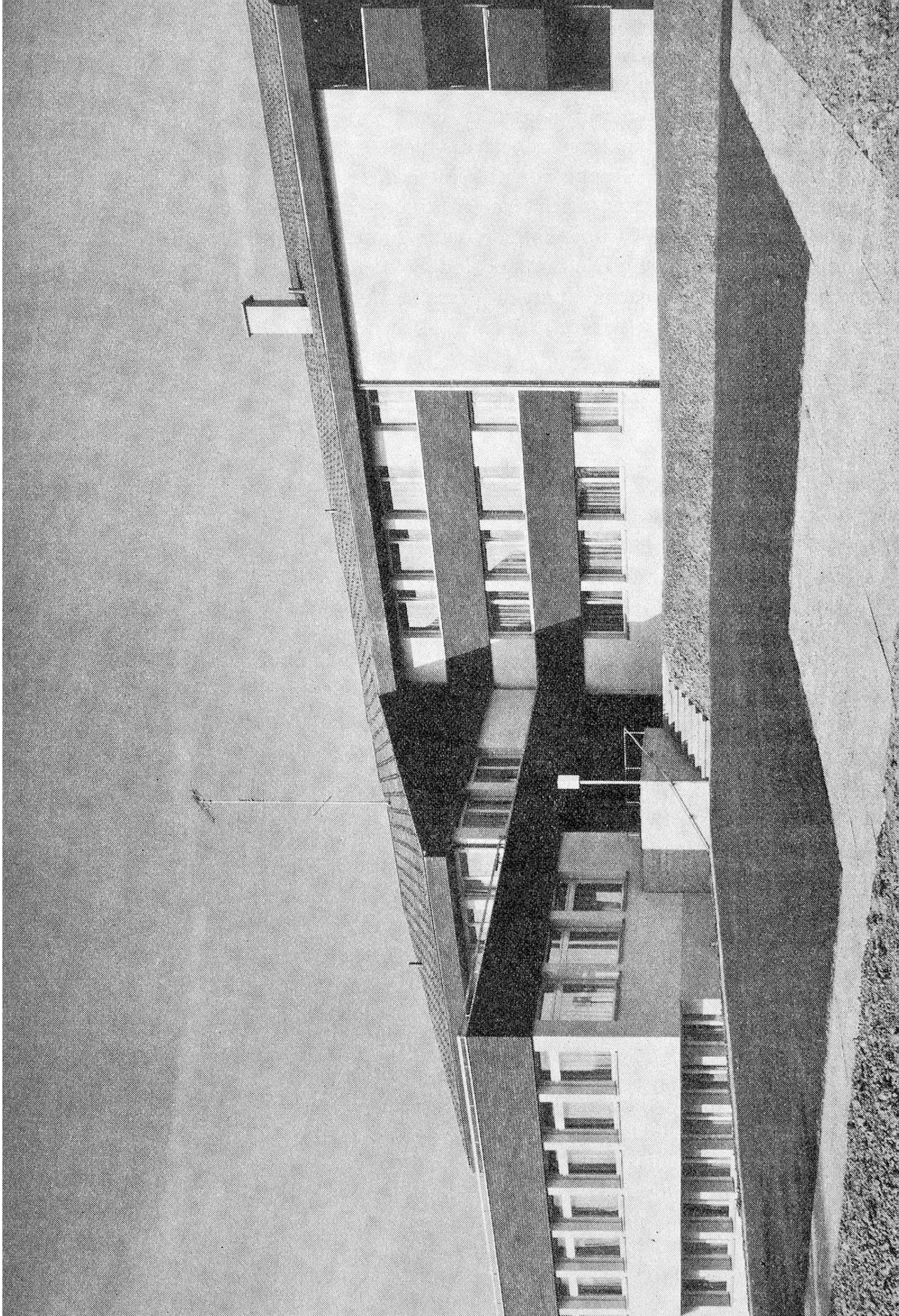
Baugeschichte

Es handelt sich um einen Neubau der Gemeinde Eggersriet. Die Bürgerschaft der Gemeinde stimmte im Mai 1968 dem Bau zu, und nach einer Bauzeit von 14 Monaten konnte das Heim im Herbst 1969 seiner Bestimmung übergeben werden. Der Kostenaufwand beläuft sich auf Grund des Kostenvoranschlages auf 1 279 000 Franken.

Bauliche Gestaltung und Pensionspreise

Das Altersheim stellt die südöstliche Flanke der Gesamtüberbauung dar; es gliedert sich in zwei winkelförmig angeordnete Baustrakte. Der Wohntrakt mit den Tagesräumen ist — dem Bedürfnis der Betagten angepasst — dem Dorfplatz und dem Verkehr zugewendet, währenddem der Schlaftrakt etwas von der Strasse abgesetzt ist.

Das Untergeschoss enthält eine separate Raumgruppe für eine Arztpraxis mit direktem, der Dorfbevölkerung erschlossenem Zugang. Dazu kommen die Wäscherei, der Keller und Abstellräume. Im Erdgeschoss mit ebenerdiger Verbindung zum Garten liegen die Speise- und Aufenthaltsräume mit Küche und Büro.



Die Verwalterwohnung mit einer vorgelagerten Dachterrasse befindet sich über dem Wohntrakt.

In drei Geschossen sind insgesamt je 15 Wohn- und Schlafzimmer mit 21 Betten angeordnet, nämlich 9 Einer- und 6 Doppelzimmer. Eine Gruppe von 6 Zimmern mit einfacherem Ausbau ist gegen Westen orientiert. 9 Zimmer enthalten einen Vorraum, internen WC- und Toilettenraum sowie einen Balkon und liegen gegen Süden. Die Zimmer sind möbliert, mit Telefon- und Radioanschluss nach Wunsch. Jedes Geschoss ist mit den nötigen Nebenräumen ausgestattet: WC, Bad, Dusche, Office- und Putzraum.

Die Pensionspreise betragen im Monat:

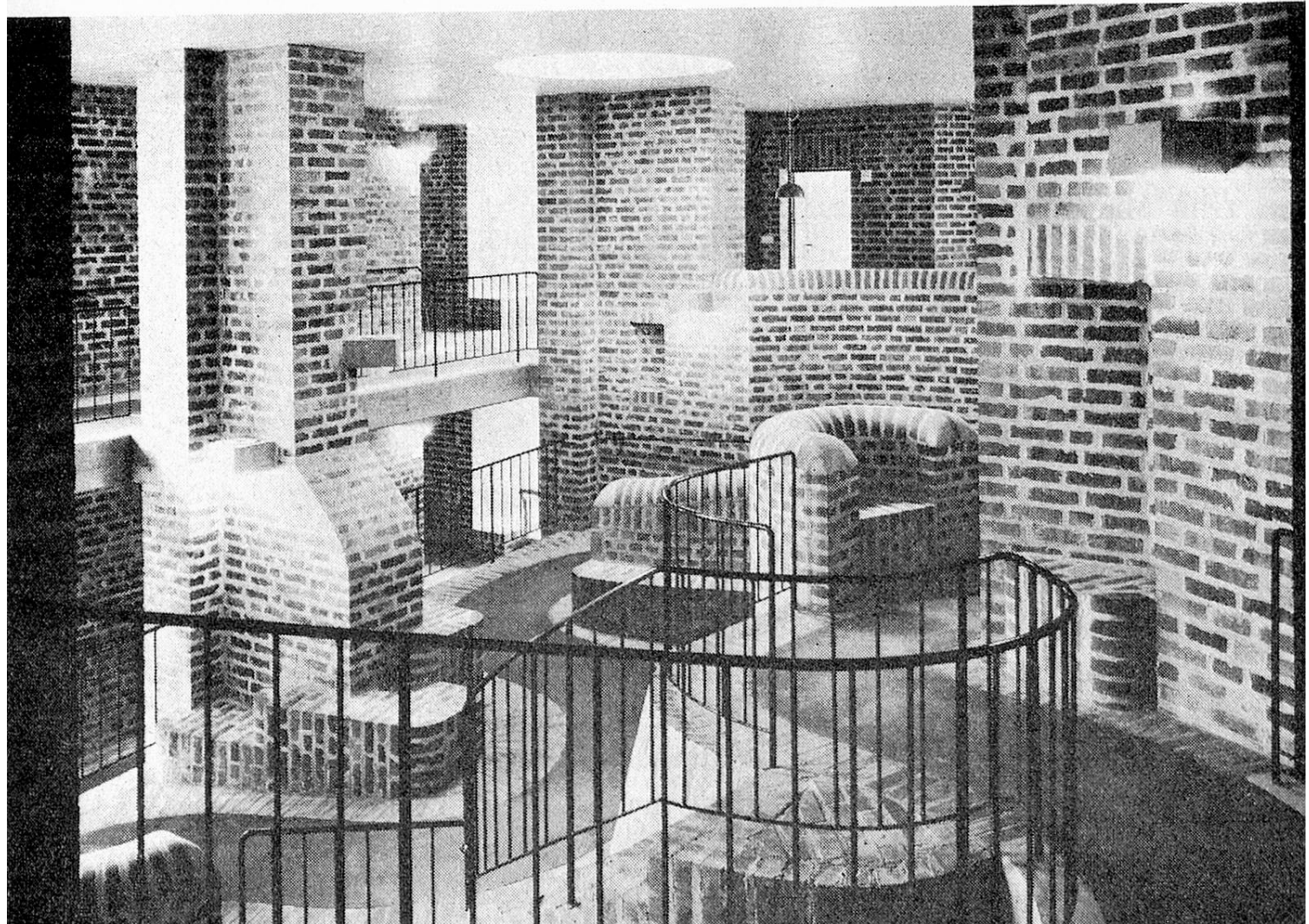
für Einzelpersonen	Fr. 340.—
für finanziell bedürftige Einzelpersonen	Fr. 325.—
für Ehepaare	Fr. 620.—
für finanziell bedürftige Ehepaare	Fr. 520.—

Auf individuellen Wunsch hin können weitere Dienstleistungen beansprucht werden, die folgende monatliche Kosten ergeben:

Tägliche Besorgung des Zimmers	Fr. 20.—
Tägliche Zimmerreinigung	Fr. 30.—
Zimmerservice für einzelne Tage	Fr. 15.—
Zimmerservice für sämtliche Mahlzeiten	Fr. 30.—

Altersheim in Düsseldorf-Garath

Wir sind der Meinung, den Interessenten unserer Zeitschrift Unterkünfte für die Betagten, wie sie in der Schweiz gebaut werden, zu zeigen. Eine Ausnahme sei uns gestattet in der Darstellung eines der interessantesten und modernsten Altersheime in Deutschland, das sehr positive und ganz ablehnende Kritiken hervorgerufen hat. Gebaut wurde es nach den Plänen von Prof. Gottfried Böhm, Köln; als Bauherr treten der Caritasverband Düsseldorf sowie die Aachener Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft Köln auf. Die Bauzeit dauerte von Oktober 1966 bis Oktober 1968. Der Bau des Heimes wurde ermöglicht durch eine private Stiftung in der Höhe von zwei Mio. Mark. Die übrige Summe setzte sich zusammen aus Mitteln des Bundes (188 000), des Landes Nordrhein-Westfalen (1 240 000) und der Stadt Düsseldorf (824 000 DM).



Bauliche Gestaltung und Pensionspreise

Ungewöhnlich ist das Baumaterial: es handelt sich um eine Kombination von unverputzten Ziegeln und Beton innen und aussen, dazu dunkler Gussasphalt als Bodenbelag. *Beim Bau der zweigeschossigen Anlage wurde fast völlig auf Treppen verzichtet.* Als Hauptverbindung zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss diente eine die Eingangshalle beherrschende geschwungene Rampe. Nur in den Seitentrakten findet man mehrere Treppen — für das Personal. Die Wohnräume reihen sich wie kleine Häuser an den verschiedenen Flurstrassen entlang. Sie haben alle eigene Hausnummern und auch eigene Briefkästen. Das Altersheim umfasst 36 Einbett-Zimmer-Wohnungen, 16 Zweibett-Zimmer-Wohnungen und 8 Appartements, ebenfalls als Zweibett-Zimmer gedacht. Die Pflegestation enthält 2 Einerzimmer, 6 Zweierzimmer und 2 Dreierzimmer. Im Personalhaus sind 17 Einerzimmer und 8 Zweierzimmer eingebaut.

Das Altersheim im Erd- und Obergeschoss enthält je zwei Stationen mit je einem Stationszimmer, kombiniert mit der Teeküche und einem Aufenthaltsraum. Die Pflegeabteilung, welche im Obergeschoss untergebracht ist, umfasst ein mit der Teeküche kombiniertes Stationszimmer, ein Arztzimmer, eine Dachterrasse sowie die Kapelle. Die Gemeinschaftsräume befinden sich bei der Eingangshalle, im Erd- und Obergeschoss sowie im Untergeschoss des Personalhauses.

Die Bewohner bezahlen als Pensionspreis zwischen elf und dreizehn Mark im Tag. In dieser Summe ist neben der Miete und voller Verpflegung auch eine angemessene ärztliche Betreuung enthalten.

Bücherecke

Herbert Lattke: Das helfende Gespräch. 209 Seiten, mit Beiheft von 68 Seiten, Lw. 36.— DM. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau. 1969.

Dem Verfasser, von 1949 bis 1962 Direktor einer höheren Fachschule für Sozialarbeit in Köln und seit 1962 o. Professor für Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abteilung Bonn, kommt das Verdienst zu, das Gespräch im Rahmen der praktischen Sozialarbeit in systematisch geordnete Formen zu kleiden. In sechs Teilen wird das Gespräch auf